

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 15. September 1840.

Inhalt.

Preussische Zustände vor hundert Jahren. (Fortsetzung.) —
Stadtverordneten-Wahl. — Schulsache. — Häuslicher Getreides
preis. — 18 Bekanntmachungen.

Preussische Zustände vor hundert Jahren. (Fortsetzung.)

Für einen großen Nachwuchs suchte der König durch
Verheirathung der Grenadiere mit ebenbürtigen Lan-
destöchtern zu sorgen und forderte auch aus den Pro-
vinzen Bericht über große Kinder ein. Von Cleve mel-
dete man 1725: „daß des im verwichenen Sommer
aus Ravenstein zu den großen Grenadiers gehalten
Richters Frau ins Kindbett gekommen und einen wohl-
gestalten Sohn geboren, der $\frac{3}{4}$ einer brabantischen El-
messe und sehr große Hände und Füße habe.“ Der
König befahl, daß die Frau sogleich ihrem Manne
nach Potsdam folgen sollte. Es war Januar, man
schätzte das böse Wetter vor. Der König erinnerte im
März aufs neue, die Frau zu schicken, und schrieb
eigenhändig dazu: „pressiret, weiln iho das Wetter
gut.“ — Auf einem Spazierritte bei Potsdam be-
gegnete er einem großen Bauernmädchen. Der Adju-
tant muß sogleich eine Ordre an den Commandanten
schreiben: „Die Ueberbringerin dieses sogleich dem
König“



Flügelmann Macdoff antrauen zu lassen.“ Das Mädchen, die nichts Gutes ahnet, giebt den Brief einer alten Frau zum Bestellen. Der Commandant läßt, trotz aller Widerrede, den Befehl vollziehen; am folgenden Tage hob jedoch der König diese Ehe wieder auf.

Was die Anwerbung besonders kostspielig machte, war, daß die Recruten sich gewöhnlich nur auf einige Jahre verkauften, nach deren Ablauf ihnen in den meisten Fällen Wort gehalten und die Entlassung erteilt wurde, wenn sie nicht, wodurch die Erhaltung eines Regiments sehr erschwert wurde, heimlich davon gingen. Denn obwohl das Gesetz die Desertion unerbittlich mit dem Strange bestrafte, da eine solche Entweichung einem bedeutenden Diebstahle gleich geachtet wurde, so war die Versuchung zu groß, da es in Deutschland so leicht war, von einer Grenze in die andere zu kommen. Es war zum Sprüchwort geworden; „auf einem Paar Sohlen bei zehn Potentaten in Dienst gestanden zu haben“, und bei den kleineren Reichsfürsten kam es vor, daß sie bei ihrer Armee von funfzig und einem halben Mann in einem Jahre fünfhundert Deserteurs haben konnten, so lange man nicht durch abgeschlossene Cartels die Auslieferung der Deserteurs sich gegenseitig zugesichert hatte; die großen Leute wurden aber, trotz des Cartels, nicht ausgeliefert. Selbst bei dem Leibregimente in Potsdam, welches sich vielfacher Auszeichnung und Begünstigungen zu erfreuen hatte, kamen häufig Desertionen vor, einige Mal sogar hatten sich Complotte gebildet, um mit gewaffneter Hand durchzubrechen. „Im Jahre 1730 hatten“ — wie ein Zeitgenosse erzählt — „siebenzig bis achtzig Grenadiere, meistentheils Wallachen, Ungarn und Polen, die den glückseligen Zustand, worinnen sie lebten, nicht recht bedacht, ein Complot gemacht, um Potsdam zu verlassen. Nachdem aber ihr Anschlag verrathen und sie sämmtlich arretirt worden, hat sich gezeigt, daß die Dummheit bei ihrem An-

An-

Anschlage Präsident gewesen, weshalb auch Ihre Majestät Gnade vor Recht haben ergehen lassen, dergestalt, daß von allen Conspiranten mehr nicht als ein Einziger gehangen, und noch ein anderer, dem man Nase und Ohren abgeschnitten, auf seine Lebenszeit nach Spandau gebracht worden. Alle andere haben des Königs Majestät am Leben pardonniret, und die Strafe etlicher hat nur darin bestanden, daß sie haben Gassen laufen müssen, wie man zu reden pflegt, oder deutlicher zu sagen, die Spießruthen haben kosten müssen.“ Der 14te Artikel der Instruction für das General-Directorium bestimmte, daß, sobald eine Desertion bekannt würde, sollten Bürger und Bauern sofort aufsitzen, die Sturmglöcke läuten und die Pässe besetzen. Wer einem Deserteur durchhalf, sollte, ohne daß die königliche Confirmation abgewartet würde, sofort aufgehängt werden. War der Deserteur nicht wieder zu erlangen, so stand es dem Regimentschef frei, sich auf irgend eine Weise an seinem Eigenthum, selbst wenn es ein Ausländer war, schadloß zu halten, was viele Gewaltthätigkeiten und Verdrüßlichkeiten herbeiführte.

Bei aller Strenge, mit welcher der Soldat in der Garnison behandelt wurde, trug dennoch auch der König wahrhaft väterliche Sorgfalt für seine „lieben blauen Kinder“, wie er die Soldaten zu nennen pflegte. Er sah nicht nur genau darauf, daß ihnen die Löhnung richtig gezahlt und was ihnen sonst gebührte, gereicht wurde, sondern sorgte auch für ihr geistiges Wohl, indem er sie im Lesen, Schreiben und Christenthum unterrichten ließ. In Berlin mußten die Recruten die Schulstunden der Knaben im Friedrichs-Waisenhause mit besuchen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Stadtverordneten - Wahl.

Die neuen Wahlen zur Ergänzung des alljährlich auscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter werden nach Anleitung des §. 47 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 in diesem Jahre zu Ende Octobers durch die berechtigten Wähler wiederum bewerkstelligt werden.

Nach der Bestimmung des §. 63 gedachter Städteordnung bringen wir hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß

die Bürger - oder Wähler - Rolle

und das Verzeichniß der zu Stadtverordneten wählbaren Bürger

im Stadtsecretariate vier Wochen und zwar vom 10. September bis 5. October inclus. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur beliebigen Einsicht der Bürger öffentlich ausliegen werden.

Wenn ein Bürger in diesen Listen sich übergangen finden sollte, so erwarten wir schriftliche Einwendung bei Verlust der Einrede bis zum 30. d. M., auf welche nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden wird, und bemerken, daß die Grundsätze, nach denen die Wählbarkeitsliste aufgestellt ist, unverändert verblieben sind und daß hiernach die Wählbarkeit bedingt ist, entweder von einem Grundbesitz, dessen Werth in der Communalsteuer - Rolle mit 3000 Thlr. oder von einem jährlichen Einkommen, dessen Betrag in dieser Rolle mit 600 Thlr. erscheint.

Halle, den 7. September 1840.

Der Magistrat.

2. Schulsache.

Mit dem 19. dieses Monats beginnen in meiner höheren Töchterschule die Ferien, der Unterricht für das Winterhalbjahr nimmt am 5. October wieder seinen Anfang. Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen in gedachte Schule so wie in den in meiner Wohnung erteilten Privatunterricht für bereits confirmirte Töchter bin ich täglich Vormittags von 11 bis 12 entgegen zu nehmen bereit.

Halle, den 8. September 1840.

Neuenhaus, Domprediger.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. September 1840.

Weizen	1	Thlr.	28	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	7	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	„	9	„	6	„	1	„	12	„	9	„	9
Gerste	—	„	29	„	8	„	—	„	2	„	2	„	2
Hafer	—	„	20	„	4	„	—	„	24	„	5	„	5

Herausgegeben im Namen der Armentirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Hrn. Stud. jur. Mitsch in Ballenstädt.
- 2) An Hrn. Hüttner in Magdeburg.
- 3) An Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Probsthan in Magdeburg.
- 4) An Hrn. Vauschreiber Brandt in Cöthen.
- 5) An Hrn. Fläck in Merseburg.
- 6) An Hrn. Uhrmacher
Chry;



Chryselius in Bitterfeld. 7) An Hrn. Kaufmann
 Tilo in Berlin. 8) An Hrn. J. F. W. Post restante
 in Weissenfels. 9) An Frau Wittve Göbel in Magde-
 burg. 10) An Madame Traufeld in Minden. 11)
 An Wittve Brethorn in Großherbst. 12) An Ma-
 dame Hahn in Berlin. 13) An den Barbier Heiß
 in Berlin, 14) An den Schuhmachermeister Herm in
 Zeplitz. 15) An Wf. C. J. Malmgren in Göthe-
 borg. Halle, den 10. September 1840.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf
 beim Königlichen Land- und Stadtgericht
 zu Halle.

Das hieselbst vor dem Leipziger Thore sub Nr.
 1583 belegene, der Wittve Johanne Christiane
 Schulze geborne Köppen hagen gehörige Haus nebst
 Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedin-
 gungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt
 auf 200 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., soll am

28. September dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Halle, den 11. September 1840.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Mobilien = Auction. Künftigen Montag u. Dienstag,
 den 21. und 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr
 werden in Verbindung verschiedener Meubles, als:
 Schreibsecretair, Kommoden, Sopha, Kleiderschränke,
 feine moderne Fenstergardinen zc., auch einige weibliche
 Nachlasse, bestehend in einigen Pretiosen, Leibwäsche,
 Federbetten und guten Kleidungsstücken (worunter ein
 brauner Tuchmantel), am großen Berlin Nr. 424
 meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft.
 Halle, den 13. September 1840.

A. W. Köppler.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Tischler-
 meister Kauchfuß jun. Brauhausgasse Nr. 352.



Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Documente über die im Monat Juli gemachten Einlagen sind angekommen.

Studemund.

Ich beabsichtige den 1. October d. J. mein Materialwaaren-Geschäft aufzugeben und verkaufe von jetzt ab, um mein Lager zu räumen, mehrere Artikel zu herabgesetzten Preisen, so z. B. verkaufe ich von dem kräftigsten Cheribon-Kaffee, von ganz delikatem Geschmack, ungebrannt 4 $\frac{1}{2}$ Pfund für 1 Thaler und gebrannt das Pfund mit 10 Sgr. Von grünen Cichorien gebe ich Wiederverkäufern für 1 Thaler 34 Pack à 22 Loth, worauf ich hierdurch ergeheißt aufmerksam mache.

A. Peckolt

auf dem Neumarkte.

Sehr schöne Ananas bei

J. A. Vernice.

Große Kalbrieken, Neunaugen, fetten Spickaal, mar. Aaal, Kollaal, Bratheringe, fetten ger. Lachs und Hamburger Caviar empfang

G. Goldschmidt.

Für einen Buchhändler-Commis wird von Michae-
lis d. J. an eine kleine Stube nebst Bett, Wäsche,
Aufwartung und wo möglich Antheil am Mittagstisch
gesucht. Wer hierzu geneigt sein sollte, wird ersucht,
seine Adresse nebst billigster Forderung pro Jahr in der
Expedition des Wochenblatts gefälligst abzugeben.

Da die in erster Beilage 36. Stück d. Bl. ange-
kündigte Auction eingetretener Umstände halber am 11.
d. M. nicht abgehalten werden konnte, so ist der Termin
auf den Freitag als den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr
in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen
Locale anberaumt, und werden noch Sachen aller Art
und von jedem Werthe hierzu angenommen.

Gottl. Wächter.

Sonntag den 13. d. M. ist von der Maille bis nach der Diemiger Chaussee ein goldner Fingerring, auf dem Schildchen J. G. stehend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei dessen Ablieferung eine gute Belohnung vom Tischlermeister Broz auf dem Grafewege.

Am 13. d. M. ist auf dem Wege vom Hospital nach Passendorf eine Brosche von Mosaik mit Gold, einfassung verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieses Blattes gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Sollte vor einiger Zeit irgendwo ein schwarzer baumwollener Regenschirm mit bronzenem Stiel stehen geblieben sein, so bittet man, ihn in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Diejenigen, welche Strümpfe für mich zu stricken haben, müssen das, was sie fertig haben, spätestens auf den Sonnabend bringen. Auch können gute Strickerinnen Beschäftigung finden bei S. Schnee, große Steinstraße Nr. 178.

Ein zweithüriger Kleiderschrank, Schreibpult, Stehpult, Bettstelle, Rohrstühle und Tische stehen zum Verkauf an der Moritzkirche Nr. 576.

Es können noch 20 junge anständige Mädchen bis Michaelis angenommen werden zum Fuß- und Blumenmachen, theils die es erlernen wollen, noch lieber aber die in diesen Arbeiten länger gearbeitet und darin geübt sind. Die nähern Bedingungen sind bei mir selbst zu erfragen.

E. Schuffenhauer.
Große Ulrichstraße Nr. 75.

Ein gut gehaltenes Pianoforte ist zu vermieten große Klausstraße Nr. 868 eine Treppe hoch.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. October eine freundliche Wohnung. Das Nähere beim Goldarbeiter Herrn Wiese.